Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Achtundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 737.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 20. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1881.

Amtliches.

Berlin, 19. Oktober. Der König hat den im Ministerium des Innern angestellten Geheimen Regierungs-Rath und vortragenden Rath Haase zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath, und den bisherigen Ober-Landeskultur-Gerichts-Rath Rintelen zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ernannt; sowie dem Gestütarzt Dr. Werthen zu Trakehnen den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Dem Oberlehrer Dr. Born am Domgymnasium zu Magdeburg ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

Der amtliche Wohnsitz des Kreis-Bauinspektors Lünzner ist von Winzig nach Wohlau verlegt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 20. Oktober.

Ueber die Einberufung des Reichstags sind, wie man hört, bestimmte Beschlüsse noch nicht gefaßt, es ist nur im Allgemeinen in Aussicht genommen, den Reichstag so früh als möglich, wenn thunlich etwa um die Mitte November, einzuberufen. Dem Zusammentritt der neuen Reichsvertretung werden jedenfalls die engeren Wahlen vorausgehen müssen, da bei deren voraussichtlich außerordentlich großer Zahl ohne das ein beschlußfähiger Reichstag schwerlich zu Stande käme. Ein Termin für die engeren Wahlen ist gesetzlich nicht bestimmt.

Die „Prov.-Korr.", die letzte, die den Lesern vor dem Wahltage noch zu Händen kommt, läßt es sich angelegen sein, noch einmal vor dem entscheidenden Augenblick die „Wünsche und Hoffnungen der Regierung in Bezug auf die Wahlen" auszusprechen. Die innere Entwickelung Deutschlands habe in den letzten Jahren neue Aufgaben gestellt. „In unserer Bevölkerung selbst haben die Ereignisse tiefe Schäden und eine Kluft aufgedeckt, welche unheilvoll für das Ganze zu werden droht: die Arbeiter und die kleinen Leute sind der bürgerlichen Gesellschaft mehr oder weniger entfremdet, und es gilt, sie mit den staatlichen Einrichtungen wieder zu befreunden durch die Gewißheit, daß die Gesetzgebung des neuen Reiches auch für sie Sorge trägt. Das ist das Wesen und Ziel der jetzigen Reichspolitik im Gegensatze gegen die kalte Auffassung, wonach die Aermeren den schweren Kampf um's Dasein nur aus eigener Kraft und ohne jede Hilfe des Staats zu führen haben." „Es werden viele Männer — so meint die „Prov.-Korr." weiter — sich um die Stimme der Wähler bewerben, werden alle versichern, daß auch sie für das Wohl der unteren Klassen eintreten wollen und daß sie die Pläne des Reichskanzlers im Allgemeinen billigen, vorbehaltlich dieser oder jener Bedenken im Einzelnen. Die Wähler aber werden wohl thun, sich die Leute genau darauf anzusehen, ob sie persönlich und nach ihrer Parteistellung durch ihren Charakter und ihre Vergangenheit auch eine Gewähr dafür bieten, daß sie mit ihren Einwendungen nur Verbesserungen erzielen und nicht durch ihre Bedenken den Zweck selbst vereitelt wollen." Dem ist nur beizupflichten, mögen die Wähler in Wirklichkeit sich ihre Leute genau ansehen, nach ihrem Charakter und nach ihrer Vergangenheit!

Die „Prov.-Koresp." erklärt die Erhöhung der Zucker- und Branntweinsteuer nicht für immer unthunlich; „allerdings aber erscheint diese Erhöhung als ein gegen den Grundbesitz gerichteter Schlag, so lange demselben nicht wenigstens von der Doppellast, die auf seinem Ertrage für Staat und Gemeinde ruht, und dann noch einmal wiederum in doppelter Gestalt auf sein Einkommen gelegt ist, das eine oder das andere Glied abgenommen ist oder doch wenigstens die sichere Bürgschaft gegeben würde, daß diese Abnahme eintreten werde." Hatte Herr Professor Mommsen so ganz unrecht, als er neulich meinte, es gäbe in Preußen keine Konservativen mehr, sondern im Wesentlichen nur noch Kornspekulanten und Branntweinbrenner?

Die „Nat.-Ztg." setzt in der Bennigsen'schen Angelegenheit ihren Feldzug gegen die sich in allerhand Widersprüche verwickelnde „Nordd. Allg. Ztg." erbarmungslos fort. Sie weist der „N. A. Z." nach, daß diese dieselbe Angelegenheit je nach dem momentanen Bedürfniß ganz verschieden darstelle, und daß ihre gegenwärtige Erzählung über das Scheitern der Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und Herrn von Bennigsen lediglich von der Absicht diktirt sei, die Liberalen zu verunglimpfen und Herrn von Bennigsen in der öffentlichen Meinung zu schaden. Die Ausführungen der „N.-Z." schließen:

„Wir haben schon gestern erinnert, daß die „N. A. Z." in den ersten Monaten von 1878 eine ganz andere Darstellung dieser Angelegenheit zu liefern pflegte. Während sie heute nicht genug hervorkehren kann, daß die Liberalen nicht zu ihrem Ruhme eine Zurückweisung erfuhren, die etwas schadenfroh ausgemalt wird, machte sie damals ihnen vielmehr zum Vorwurf, daß sie die Verhandlungen abgebrochen, oder daß sie den Kanzler genöthigt hätten, sich von ihnen zurückzuziehen. In gleicher Weise hat aber die „N. A. Z." nicht blos 1878, sondern auch noch viel später, immer nach den Bedürfnissen des Augenblicks, das sogenannte Geschichtsbild gezeichnet. Vom Mai bis in den Herbst 1880 hat sie bis zum Ueberdruß sich mit Erörterungen darüber beschäftigt, daß nicht der Kanzler eine Schwenkung nach rechts vollzogen, sondern daß die nationalliberale Partei ihn verlassen hätte. Der Austritt von Mitgliedern aus der Partei Ende August 1880 führte die Zeitung von neuem auf diese Streitfrage, besonders als in einer liberalen Zeitung ein Wortführer des „rechten Flügels" sich ebenfalls dahin ausgesprochen hatte, daß es der Kanzler gewesen war, der durch seinen Uebergang zu einer anderen Richtung seine langjährige Verbindung mit der Partei löste. Die „Nordd. Allg. Ztg." hielt nun für zeitgemäß, das Gemälde zu liefern, daß der linke Flügel Anfangs 1878 den rechten davon abgehalten hätte, die dargebotene Hand des Kanzlers zu ergreifen, und in diesem Zusammenhange wurden nun wieder von der Zeitung die damalige Langmuth des Kanzlers und seine Zuneigung zu dem rechten Flügel lebhaft geschildert. Bei der Gelegenheit — kam denn auch heraus, hätten wir fast gesagt, daß keineswegs gleich zu Neujahr 1878, wie es heute behauptet wird, sondern daß erst nach mehreren Monaten die geduldigen Verhandlungen abgebrochen wurden. Um zu zeigen, wie die „Nordd. Allg. Ztg." immer nach ihren wechselnden Zwecken und nach dem Tagesbedürfniß ihre Sprache wechselt, wollen wir als Beispiel nur ein paar Sätze anführen, die sie Ende August 1880 niederschrieb. Sie sagte da:

„Trotz der Schwierigkeiten, auf welche der Kanzler bei Herrn v. Bennigsen stieß, setzte er die Bemühungen, durch diesen Führer das Band mit der Partei enger zu knüpfen, drei Monate lang fort, bis die Verhandlungen aus Anlaß der Mittheilung des damaligen Finanzministers Camphausen, daß er im Einverständniß mit dem Reichskanzler das Tabaks-Monopol anstreben wolle, von Seiten der Partei für aussichtslos erklärt wurden. Also hat doch wohl nicht der Kanzler die Verbindung mit der Partei gelöst, sondern die Partei hat erklärt, in der Finanz- und Steuerreform seine Pläne nicht unterstützen zu können."

Jedes Mal spricht die „N. A. Ztg." von ihren eingezogenen Erkundigungen, jedes Mal nimmt sie ausschließlich für ihre Angaben den Titel der Glaubwürdigkeit in Anspruch, so oft sie auch ihre Angaben ändert. Wir begnügen uns übrigens, noch einmal hervorzuheben, daß Herr v. Bennigsen sich in seiner Rede zu Magdebung auf eine Weise geäußert hatte, die nicht im Mindesten die jüngsten Erörterungen der „N. A. Z." zur Nothwendigkeit machte. Er berührte die gegen ihn gerichtete falsche Nachrede, daß er dem Tabaksmonopol zugethan sei, und bezog sich ganz schlicht darauf, daß seine Stellung gegen das Monopol ja mit zu den Gründen gehöre, warum er 1878 in die Regierung nicht eingetreten, — und dies ist vollkommen in der Wahrheit begründet, wie das auch die „N. A. Z." oft genug selber anerkannt hat, und es war nichts dagegen zu schreiben."

Die Gesetze und Reformen, welche gegenwärtig auf sozialem Gebiet in Aussicht gestellt und welche namentlich von Herrn Stöcker als die Anfänge zur Herstellung eines rechten christlichen Staates resp. als das neue praktische Christenthum gepriesen werden, finden nicht blos auf liberaler, sondern sogar auf streng konservativ-orthodoxer Seite den lebhaftesten Widerspruch. Besonders bemerkenswerth ist in dieser Beziehung das, was die „Allg. Evang.-luther. Kirchen-Zeitung", das große Hauptorgan der strenggläubigen Richtung erklärt. In einem Artikel „Soziale Reformen" heißt es nämlich u. A.:

„Wir müssen gestehen, daß es uns schwer fällt, Illusionen, welche jene Worte („christlicher Staat", „praktisches Christenthum") erregt haben, entgegen zu treten, und doch muß es um der Wahrheit willen geschehen. Das Christenthum fordert weder eine bestimmte Staatsform, noch eine bestimmte Wirthschaftsform, es kann sich in jeder Form bethätigen und jede Form durchdringen." „Es ist höchst gefährlich, wenn der Staat die direkte Fürsorge für die einzelnen Klassen und Individuen übernimmt, weil die Erfahrung lehrt, daß die Gewissen dem Staate gegenüber nicht mehr reagiren." „Wir möchten den Staatsmann sehen, der im Besitze einer Macht, die ihn gleichsam zu einer zweiten Vorsehung macht, nicht der Versuchung unterliegen würde, sie in einer Weise auszudehnen, daß die zu Recht bestehende Reichsverfassung nur ein Stück Papier wäre, das die Mediatisirung sämmtlicher Einzelstaaten nicht aufhalten könnte. Thatsächlich wäre die Mediatisirung mit der Einführung jener Reformen vollzogen." „Gelänge die Einführung der projektirten Reformen, so wäre damit das Gebäude des sozialistischen Staates gekrönt, und die Sozialdemokraten dürfen froh sein, daß sie ihre kühnsten Hoffnungen so leicht in Erfüllung gehen sehen. Aber deutsch darf sich ein solcher Staat nicht mehr nennen." „Nein, hüten wir uns vor solcher Staatsomnipotenz, welche allmälig nicht nur den Leib, sondern auch Seele und Gewissen in ihre Netze zieht. Sie gliche dem babylonischen Thurmbau und würde zu einer Zertrümmerung schlimmster Art führen."

So denkt man also auch in streng konservativ-orthodoxen Kreisen.

Der „Weser-Ztg." wird aus Hamburg geschrieben: „Nachdem schon vor Monaten mit verschiedenen hiesigen Rhedereien wegen Subventionirung von Dampferlinien nach mehreren Richtungen aus Reichsmitteln Besprechungen stattgefunden, die sämmtlich ohne greifbares Resultat blieben, sind neuerdings in Berlin Verhandlungen mit der hiesigen Firma R. M. Sloman wegen Unterstützung der von derselben in diesem Jahre eingerichteten Linie nach Australien gepflogen worden. Auch dieses Mal scheinen positive Ergebnisse ebenso wie in allen früheren Fälle ausgeblieben zu sein. Die Details entziehen sich natürlich der Oeffentlichkeit, aber man darf wohl annehmen, daß es auch jetzt ebenso wie früher gegangen ist, wo man die Erfahrung machen mußte, daß in Berlin, sobald es zum wirklichen Geldzahlen kommen soll, noch immer jener bekannte kleinstaatliche Souverän als Muster gilt, der bekanntlich auch eine Eisenbahn durch seine Staaten haben wollte, und wenn es ihm 1000 Thaler kosten sollte. Wenigstens ist es eine Thatsache, daß bei einer früheren Gelegenheit einer Rhedereigesellschaft für Herstehung einer regelmäßig einmal monatlichen Fahrt ein Betrag geboten war, der die Kosten einer einzigen Hin- und Herreise nicht völlig erreicht. Immerhin aber ist es ein merkwürdiges Schauspiel, zu sehen, wie jetzt Unterstützungen aus dem Reichssäckel förmlich ausgeboten werden wie saures Bier und zwar meistens an Personen, die sich gar nicht darum beworben haben."

Der klägliche Verlauf, welchen die nordafrikanische Expedition bisher genommen hat, erregt selbst den Unmuth der regierungsfreundlichen Presse in Frankreich. Insbesondere giebt der „Temps" der Hoffnung Ausdruck:

„daß das Eintreffen des Generals Saussier in Tunis endlich die Eröffnung ernsthafter militärischer Operationen zur Folge haben werde. Die Verzögerung, welche der Marsch nach der „heiligen" Stadt Kairuan bisher gefunden hat, ist in der That geeignet, die Geduld auf eine harte Probe zu stellen, und der „Temps" betont deshalb mit Recht, daß die Stärke Frankreichs lediglich von der Meinung abhänge, welche sich die Eingeborenen darüber bilden, und daß es deshalb geboten sei, einen entscheidenden Schlag gegen die Insurgenten zu führen. Bis zum 28. Oktober, dem Tage der Kammereröffnung, werden die Franzosen aber kaum in der Lage sein, einen derartigen entscheidenden Erfolg zu verzeichnen, auf welchen gestützt der Kriegsminister General Farre den in den Kammern anläßlich der tunesischen Expedition drohenden Ansturm zurückschlagen könnte. Nach den vor einigen Tagen zu Tunis in einer Konferenz der Generale Saussier, Logerot und Japy getroffenen Dispositionen sollte der Abmarsch von Tunis über Zaghouan nach Kairuan am Dienstag, d. 18. Oktober, beginnen. Allem Anschein nach wird es wohl unterwegs zu einem Zusammenstoße mit dem Stamme der Zlas kommen, welche die Straße nach Kairuan besetzt halten. Da dieselben insbesondere auch die Wasserleitungen zerstören, hat sich die französische Heeresführung genöthigt gesehen, bezüglich des Wassertransports umfassende Vorbereitungen zu treffen.

Wenn der Spezialkorrespondent der „Temps" meldet, daß die fortwährenden Plünderungen, welche die Zlas sich in der Stadt Kairuan zu Schulden kommen lassen, den Einwohnern nachgerade den Wunsch nahelegen, die Franzosen einrücken zu sehen, so wird hier doch der Fanatismus der Eingeborenen unterschätzt. Richtig ist allerdings, daß die Zlas vor einigen Tagen in Kairuan eindrangen und durch ihre Plünderungen einen förmlichen Straßenkampf hervorriefen, bei dem es auf beiden Seiten Todte gab. Der Gouverneur der Stadt wurde ernstlich bedroht und die Einwohner konnten sich schließlich nur durch Zahlung eines starken Lösegeldes der Insurgenten erwehren. Der „Temps"-Korrespondent warnt übrigens davor, den Arabern in Kairuan, selbst dann, wenn sie die Expeditionskolonne ohne Widerstand einziehen lassen sollten, Vertrauen zu schenken.

Ueber das Verhalten nnd die Mannszucht der französischen Soldaten in Afrika bringt der „Gaulois" einen Brief eines Offiziers aus dem Lager Raz Minat in Tiaret (Ort in der algerischen Provinz Oran von 1255 Einwohnern, wovon 540 Europäer, mit Kaserne und Militärspital) mit, worin dieser folgende Szene mit dem Zusatze: „Ich würde andern nicht mitzutheilen wagen, was ich gesehen habe", schildert:

„Meine Kompagnie allein kehrte hier zurück; sie hatte am meisten gelitten und die härtesten Strapazen durchgemacht. Wir trafen müde und erschöpft, mit beschmutzten und zerfetzten Kleidern ein. Wir haben unsere Garnison seit drei Monaten verlassen; aus Maßregeln der Vorsicht ließ man uns außerhalb des Orts lagern und verbot uns, uns vor 4 Uhr Nachmittags indirekt zu zeigen (es war damals 8 Uhr Morgens). Gegen 9 Uhr brach die ganze Kompagnie aus und stürzte sich in das Dorf und in die Redoute. Sie verbreitete sich in die Schenken u. s. w. Nach Verlauf von einer Stunde zählte man bei 150 Mann 145 Mann vollständig Besoffene. Wir waren blos unserer fünf, welche dem Befehle gehorcht hatten. Alle die Leute lagen wie das Vieh auf den Trottoirs oder in den Gräben am Wege. Und wir sollten um 4 Uhr in großem Pompe unseren Einzug in die Redoute halten! Etwa zwanzig trafen zur festgesetzten Stunde ein, aber in welchem Zustande! Die Chefs, die nicht wußten, was sie machen sollten, hatten sich ins Militärkasino geflüchtet. Als ein alter Unteroffizier Eifer zeigen und eine Bande Besoffener ins Lager zurückführen wollte, zogen diese sofort blank. Sie wandten sich jedoch nicht gegen den Unteroffizier; sie stürzten sich aufeinander wie wilde Thiere, hatten aber nicht die Kraft, einander zu verwunden; sie säbelten auf die Bäume los und fluchten, die einen deutsch, die anderen polnisch, wieder andere italienisch. An anderen Stellen sah man die Leute tanzen, und welche Tänze? Einer der unglücklichen Betrunkenen hat mich sehr amüsirt [!?], er bat die Vorübergehenden, indem er sich die Haare raufte, man möge ihm einen Strick geben, damit er sich hänge.... Niemand ward bestraft. Natürlich, denn wenn die Schuldigen bestraft werden sollten, so hätte unser Hauptmann die schwerste Strafe verdient. In der Nacht war alles im Lager und in der Kaserne wie todt. Nicht ein Soldat! Alle Posten waren verlassen. Am anderen Morgen um 10 Uhr sah man noch Leute zurückkehren."

Die Nachricht, daß Gambetta wirklich in Deutschland gewesen ist, erhält nunmehr ihre positive Bestätigung durch folgende Mittheilung, welche der „Voss. Ztg." aus zuverlässigster Quelle zugeht:

Herr v. Schlözer, unser amerikanischer Gesandter, ist in dem lübecker Hotel „Massabie's" Zimmernachbar gewesen und hat den ihm persönlich bekannten Kammerpräsidenten auf das Bestimmteste rekognoszirt. Ob Gambetta auch den Fürsten Bismarck gesehen, ist noch immer zweifelhaft. Der pariser „Times"-Korrespondent bejaht die Frage trotz alles von anderer Seite erhobenen Widerspruchs. Die Offiziösen hüllen sich nach wie vor in Schweigen, und dieser Umstand spricht allerdings dafür, daß die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner, sei es in

Varzin, oder, wie jetzt vermuthet wird, in Friedrichsruh stattgefunden habe. In pariser unterrichteten Kreisen glaubt man, (wie wir bereits angeführt haben), gleichfalls daran und findet die Begegnung sehr natürlich. Wir sind, so bemerkt die republikanische „Estafette“, nicht in die Geheimnisse Gambettas eingeweiht und können nichts Bestimmtes über seine Schritte aussagen. Gleichwohl sind wir überzeugt, daß der Kammerpräsident nicht nach Deutschland ging, einzig um seinen Neffen zu besuchen. In dem Augenblicke, wo er, vielleicht gegen seinen Wunsch, aber ohne Zweifel durch die Macht der Dinge an die Spitze der Gewalt berufen wird, ist nichts natürlicher, als daß er das Bedürfniß fühlte, Ideen und Ansichten über die auswärtigen Angelegenheiten mit dem Staatsmanne auszutauschen, der gegenwärtig die europäische Politik dirigirt. Die Feinde Gambetta's und gewisse ausländische Zeitungen haben sich in den letzten Jahren bemüht, seine Berufung an die Regierung als das Vorspiel der Revanche hinzustellen. Nichts ist natürlicher, als daß der künftige Minister durch loyale Erklärungen alle Mißverständnisse zu zerstreuen suchte, zu denen seine Berufung Anlaß geben könnte; nichts natürlicher, als daß der Patriot von 1870 dem Reichskanzler bezeugen wollte, daß seine Ministerpräsidentschaft nicht den kriegerischen Charakter habe, den man ihr unterschiebt, und daß Frankreich an nichts Anderes denkt, als seinen Geschäften nachzugehen und mit seinen Nachbarn in guten Beziehungen zu leben. Wir wiederholen es: Die Begegnung zwischen dem Fürsten Bismarck und Gambetta scheint uns nicht so unwahrscheinlich wie gewissen Organen jenseits des Rheins.“ Wir können dem nur beistimmen und halten demnach die Lesart, daß diese Zusammenkunft wirklich stattgefunden, so lange für zutreffend, bis das Gegentheil von zuständiger Seite festgestellt wird. Die nüchterne Betrachtung des Parteiblattes ist übrigens recht interessant: sie wirft die Annahme, daß man Gambetta gerade jetzt einen argen Vorwurf daraus machen würde, wenn er zum Fürsten Bismarck ginge, vollständig über den Haufen. Im Interesse guter Beziehungen zwischen beiden Staaten ist das gewiß sehr erfreulich, und es wäre nur zu wünschen, daß alle Franzosen so nüchtern darüber dächten, wie die „Estafette“.

Auch deutsche Blätter bringen nachträgliche Notizen über die Reise Gambettas in Deutschland. Wir theilen dieselben ihrer Kuriosität halber und als Ergänzungen mit, ohne auf die „Menus“ und den „Appetit“ Gambettas ein besonderes Gewicht zu legen. So berichtet die „Königsberger Hartungsche Zeitung“ Folgendes:

Ueber den Aufenthalt Gambetta-Massabie's in unserer Stadt erfahren wir noch einige Details, von denen das eine jedenfalls ein weiteres Moment dafür bietet, daß der angebliche Advokat Massabie wirklich Gambetta war. Gambetta ist bekanntlich ein großer Feinschmecker; dazu stimmt es, daß Herr Massabie die Menus zu seinen Soupers und Diners selbst entwarf und dabei einen Geschmack zeigte, wie er dem außerlesensten Gourmand Ehre gemacht hätte. Verkehrt hat er hier mit Niemanden, wohl aber mehrere Ausfahrten gemacht, um sich die Stadt anzusehen. Die Abreise erfolgte am 3. d. M.

Auch die „Kölnische Zeitung“ theilt folgende Einzelheiten aus Münster mit:

Wie so manche andere Stadt theilen auch wir den Ruhm, Herrn Gambetta beherbergt zu haben, wenn auch nur auf 14 Stunden. Herr „Advokat de Massabie“ traf in Begleitung einer Dame und mit Dienerschaft am 19. September mit dem Kölner Nachtzuge (11½ Uhr) hier ein und bezog im Hotel Gerbaulet 2 Zimmer nebst Salon und Logis für die Dienerschaft. Am andern Morgen besuchte Herr „de Massabie“ unser Rathhaus, dessen Friedenssaal namentlich sein hohes Interesse in Anspruch nahm, unsern schönen Dom und sonstige Sehenswürdigkeiten, fuhr nach dem Frühstück in offenem Wagen in der Stadt umher, deren geschichtliche Baudenkmale, wie der Prinzipalmarkt mit seinen Arkaden, das Stadtweinhaus, soeben im Stile seiner Zeit renovirt, die Lamberti-Kirche mit den Käfigen der Wiedertäufer u. s. w., ihn sichtlich interessirten. Mit dem Mittagszuge 12,53 fuhr Advokat de Massabie nach Bremen weiter. Der Oberkellner des Gasthofs, der Herrn Gambetta von Paris her kannte, machte sofort nach Ankunft des Herrn „de Massabie“ Herrn Gerbaulet darauf aufmerksam; doch in Ermangelung jedes Anhalts begnügte man sich mit der „großen Aehnlichkeit“. Wir sind gespannt, wie, wenn Herr Massabie seine „voyage au pays de milliards“ herausgiebt, wir Münsteraner dabei wegkommen. Gespeist hat er mit großem Appetit.

Ueber die an die italienischen Pilger gerichtete Ansprache des Papstes, „deren ruhige und vorsichtige Fassung der Klugheit Leo XIII.“ nach der unerwartet optimistischen Auffassung der berliner „Tribüne“ „Ehre macht“, spricht sich die „Magdeb. Zeitung“ mit wohlbegründeter Schärfe sehr abweisend aus. Wir reproduzirten den Passus der „Tribüne“ in unserer gestrigen politischen Uebersicht, — die Nennung des Blattes war aus Versehen unterblieben, — um bei den zu erwartenden weiteren Berichten über die Pilgerfahrt der Italiener unsere Bemerkungen daran knüpfen zu können. So wird jetzt dem „Berliner Tageblatt“ aus Rom telegraphisch gemeldet, daß der „Kardinal Jacobini gegen die fremden Diplomaten seine Befriedigung über die seitens der (italienischen) Regierung wahrgenommene Aufrechterhaltung der Ordnung während der Pilgerfahrten äußerte“. Wenn die Aufrechterhaltung der Ordnung seitens der Regierung der „Räuber Roms“ — an welches durch die vatikanischen Blätter aufgebrachte Epitheton die „Magdeburger Zeitung“ mit Recht erinnert — durch die Kurie aus freien Stücken anerkannt wird, so muß jeder Unbefangene zugeben, daß entweder bisher immer, oder wenigstens gegenwärtig der Vatikan die „Klugheit“ nicht bewiesen hat, die ihm nach der Ansicht der „Tribüne“ „Ehre macht“. Ebenso wenig ist es ein Beweis der „Klugheit“, wenn von den „fürchterlichsten Gefahren für Italien“ — nicht nur für die römische Kirche allein —, die schon „in den Versuchen der Sekten“, zu welchen auch die Protestanten bekanntlich gehören, liegen sollen, in die Welt laut hineingerufen wird. Einen treffenden Beweis für diese seitens der „Sekten“ drohende Gefahr dürfte z. B. die Ernennung des Bischofs Korum von Seite der preußischen Regierung liefern.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾ **Berlin**, 19. Oktober. [Bismarck-Bennigsen. Statistisches. Die „Provinzial-Korrespondenz“.] Es wird allgemein angenommen, die vom „Hannov. Courier“ gebrachte Erklärung, daß die Verhandlungen über den Eintritt Bennigsen's in die Regierung noch im Februar 1878 wochenlang in Berlin zwischen ihm und dem Fürsten Bismarck persönlich geführt worden, beruhe auf direkten Mittheilungen des Herrn v. Bennigsen, und daß dieser die Veröffentlichung veranlaßt hat. Das „wochenlang“ bedarf vielleicht insofern einer kleinen Präzisirung, als Fürst Bismarck im Jahre 1878 am 14. Februar nach Berlin kam und der Abbruch der Verhandlung seitens Bennigsen's in der berühmten Reichstagssitzung vom 23. Februar erfolgte, also neun Tage nachher; während dieser Zeit wird die Verhandlung also persönlich zwischen den beiden Staatsmännern geführt worden sein, woraus sich der Werth der Versicherung der „Norddeutschen Allgem. Zeitung“, nach der Abreise Bennigsen's von Varzin um Weihnachten 1877 sei „weder mündlich noch schriftlich“ weiter verhandelt worden, ergiebt; aber selbst für die Zwischenzeit von der Varziner Besprechung bis zur Ankunft des Reichskanzlers in Berlin Mitte Februar ist das nur eine Haarspalterei; auch während dieser Zeit dauerte die Verhandlung fort, aber durch Mittelspersonen, zu denen ein inzwischen ausgeschiedenes Mitglied des Staatsministeriums und Herr Tiedemann gehört haben dürften. Pikant ist die Erklärung des „Hannov. Courier“, daß im Februar sogar direkt persönlich weiter verhandelt worden sei, namentlich in Verbindung mit der Erzählung der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß Anfang Januar die Fortführung „allerhöchsten Orts inhibirt“ worden sei. Die nachgerade zur regelmäßigen Praxis gewordene Taktik, den Monarchen in die politischen Diskussionen hereinzuziehen, scheint sich doch recht bedenklich für die Freunde derselben zu erweisen. — Von den Ermittelungen über die Kosten der Armenpflege, welche die Reichsregierung behufs Gewinnung statistischen Materials für die Frage der Unfallversicherung angeordnet hat, liegt seitens der berliner Armenverwaltung jetzt u. A. die Statistik der Waisenpflege vor. Es ergiebt sich daraus, was ohne Zweifel aus den weiteren Ermittelungen noch vollständiger erhellen wird: daß die Behauptung sehr begründet war, die durch industrielle Unfälle bedingten Aufwendungen der Armenpflege machten nur einen sehr geringen Bruchtheil der Kosten derselben aus. Von 3784 Waisenkindern, welche die Kommune Berlin zu erhalten hat, sind nur sieben durch Verunglückung des Vaters, resp. der Mutter bei industriellen Unfällen unterstützungsbedürftig geworden! Das Verhältniß wird sich bei anderen Zweigen der Armenpflege wohl im Einzelnen nicht ganz so günstig stellen, aber das Gesammtergebniß wird zeigen, daß die gouvernementalen Behauptungen über die außerordentliche Erleichterung, welche durch das Unfallversicherungsgesetz den Gemeinden bereitet werden würde, höchst übertrieben sind. Ein ähnliches Resultat ist von Erhebungen über den Antheil der Unterhaltungskosten durch Alter erwerbsunfähig gewordener Arbeiter an den Kosten der gesammten Armenpflege zu erwarten; viel größeren Antheil daran hat der Faktor, welcher kein Gesetz aus der Welt schaffen kann: die zeitweilige Arbeitslosigkeit. — Es fällt auf, daß der Ton der „Prov.-Corr.“ heute, obgleich die unmittelbare Nähe des Wahltermins vielleicht zu einer ganz besonderen Leistung in dem bisherigen Styl hätte provoziren können, ungewöhnlich zurückhaltend ist. Es scheint, daß die Ausschreitungen der vorwöchentlichen Nummer nicht blos in der Presse Anstoß erregt haben.

Hochverrathsprozeß.

(Nach dem Berichte der Berl. Volks-Ztg.)

Leipzig, 15. Oktober.

(Schluß.)

Aus den Zeugenvernehmungen theilen wir noch folgende Einzelheiten mit:

Zeuge Stenograph Roller aus Berlin giebt an, daß er Waterstraat, nachdem derselbe wochenlang hungrig herumgelaufen sei, als Privat-Sekretär zu sich genommen hat. Von Stund an sei er aber von der Polizei drangsalirt worden, da immer Geheimpolizisten zu ihm gekommen seien, um sich nach Waterstraat zu erkundigen. Er habe erwidert: das ist ein ganz intelligenter Mensch, lassen Sie ihn doch in Ruhe, Sie hetzen ihn ja zu Tode. Zeuge hat versucht, den Angeklagten nach Amerika zu bringen, wo seine Ideen nicht wie im deutschen Reiche als verbrecherisch angesehen werden würden. Es ist bereits das Ueberfahrtsbillet für Waterstraat gelöst worden und befindet sich noch im Besitz des Zeugen. Waterstraat sei ein excentrischer Kopf und da derselbe einmal gesagt habe, es sei wünschenswerth oder ein gelungener Streich, wenn das Polizeigebäude in die Luft gesprengt würde, hat der Zeuge, um Unglück zu verhüten, der Polizei Mittheilung davon gemacht.

Polizeirath Krüger aus Berlin giebt an, daß seiner Ueberzeugung nach Dave Most das Geld gegeben hat zum Druck der Broschüre: „Taktik contra Freiheit“. Schon Mitte Oktober sei die Polizei benachrichtigt, daß Dave nach Deutschland kommen würde, und sei darauf sofort an die Polizei an den Grenzorten ein Zirkular gegangen, Dave zu verhaften. Schon vorher sei Dave in Belgien und Holland gewesen, um die Schrift von dort aus zu verbreiten. Die Quellen, aus denen er (Zeuge) schöpfe, könne er nicht angeben.

Dave meint, daß die Polizei sehr schlecht unterrichtet sei. Er führt dafür einige Beispiele an.

Oberreichsanwalt richtet noch an den Zeugen Krüger die Frage, ob das Polizeipräsidium es nicht nur als Scherz betrachtet hat, daß das Reichstagsgebäude solle in die Luft gesprengt werden. Worauf dieser erklärt, daß auf Grund der der Polizei gemachten Mittheilungen ernste Vorsichtsmaßregeln getroffen worden seien. Waterstraat habe als Stenograph Zutritt zu der Journalisten-Tribüne des Reichstags gehabt und er hätte deshalb leicht mit einigen Dynamit-Patronen Unheil anrichten können.

Fräulein Klara Ringius aus Berlin bestätigt, daß sie mit Most Briefe gewechselt habe, sie kann aber nicht sagen, daß in diesen Briefen von Waterstraat die Rede gewesen sei.

Dr. med. Druschke aus Berlin, 38 Jahr alt, freireligiös, ist in Folge einer Intrigue in Untersuchungshaft gekommen, aber seine Unschuld habe sich herausgestellt. Er sei mehrfach zusammengekommen mit dem Zeugen Schnitzer; derselbe habe ihm erzählt, daß er und seine Frau als Spion benützt worden seien. Seine Frau habe dafür entschädigt werden sollen, sie habe aber bis jetzt nichts bekommen und er habe die Absicht gehabt, Graf Stillfried zu verklagen. Schnitzer habe auch ausgesagt, er richte seine Aussage so ein, daß sie passe, nur um ausgeführt zu werden.

Auf Befragen Waterstraat's erinnert sich Zeuge, daß Schnitzer ihm gesagt habe, als er wegen Beleidigung eines Gefängnißbeamten vor dem Amtsgericht gestanden, habe er sich ausgeredet, daß er Auftrag habe, auch erdichtete Mittheilungen zu machen.

Buchhalter Mieker in Berlin, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, weiß, daß Schnitzer ihm gesagt habe, es sei ihm für die Aushorchung des Waterstraat eine Belohnung in Aussicht gestellt worden. Es würden ihm, wenn er ausgeführt würde, täglich 50 M. zur Verfügung gestellt.

Untersuchungs-Gefangener Preuß, Kaufmann, in Untersuchung wegen Unterschlagung, sonst noch nicht bestraft, hat brieflich erklärt, daß er ein so großer Verbrecher sei, daß er nicht wieder aus dem Zuchthause herauskommen wolle. Wenn er in Leipzig verhört werde vor dem Reichsgericht, werde er einen Meineid schwören. Der Präsident macht den Zeugen auf die Bedeutung des Meineids aufmerksam. Der Zeuge erwidert, er kenne die Bedeutung des Eides. Präs.: Sie wollen also etwas Unwahres aussagen? Zeuge Preuß: Ja. Präs.: Und Sie wollen das beschwören? Zeuge Preuß: Ja, das will ich. Ich will nicht wieder aus dem Zuchthaus herauskommen. — Es wird allseitig auf die Vernehmung dieses Zeugen verzichtet.

Vertheidiger Dr. Fels fragt Zeugen Krüger, ob es richtig sei, was der Zeuge ausgesagt habe, daß es Waterstraat ein Leichtes gewesen sei, den Reichstag in die Luft zu sprengen, weil er Stenograph im Reichstag war. Der Zeuge antwortet: „Ja, dort war er, er war Stenograph.“ Präs.: Waterstraat geben Sie zu, daß Sie im Reichstag Stenograph gewesen sind? Waterstraat: Nein, ich bin niemals darin Stenograph gewesen, ich kenne das Reichstagsgebäude gar nicht. Vertheidiger Dr. Fels (zum Zeugen Krüger): Wissen Sie genau, daß Waterstraat Stenograph im Reichstag war? Polizeirath Krüger: Er unterstützte damals den Stenographen Roller, der im Reichstag stenographirte, es war ihm deshalb leicht, in den Reichstag und Landtag zu kommen.

Leipzig, 17. Oktober. In mehr als vierstündiger Rede hält Herr Reichsanwalt Hofinger die den Angeklagten durch Verweisungsbeschluß zur Last gelegten strafbaren Handlungen — mit Ausnahme des Angeklagten Christ — in jeder Beziehung aufrecht und beantragt unter Ausschluß mildernder Umstände gegen Breuder, Kristupeit, Peschmann, Jakobi und Braun 3 Jahre Zuchthaus, Boell, Mahr, Dillich und Lichtensteiger 2 Jahre Zuchthaus, Baum 1 Jahr, Dave 3 Jahre, Waterstraat und Metzkow je 2 Jahre und die Angeklagte Legel 1 Jahr Zuchthaus.

Nachdem der Ober-Reichsanwalt für jetzt auf das Wort verzichtet, erhält Rechtsanwalt Patzki, als Vertheidiger für Breuder, Kristupeit, Baum und Christ, das Wort und beantragt in einstündiger Rede die Freisprechung des Angeklagten Christ, gegen den absolut nichts Belastendes, und die Freisprechung des Angeklagten Baum, gegen den nur die Aussagen des Zeugen Horsch vorliege, die jedoch allein zu einer Verurtheilung nicht ausreiche; auch beantragt der Vertheidiger, die Christ erwachsenen nothwendigen Auslagen der Staatskasse aufzuerlegen (§ 499 der Strafprozeßordnung). Anlangend die Angeklagten Breuder und Kristupeit beantragt er Freisprechung von der Anklage des Hochverraths, stellt dagegen deren Verurtheilung unter Anrechnung der Untersuchungshaft auf Grund des § 19 des Sozialistengesetzes wegen Verbreitung verbotener Druckschriften und auf Grund des § 130 des Strafgesetzbuches wegen Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen gegen einander durch Verbreitung des Flugblattes: „die revolutionäre Sozialdemokratie“ dem Ermessen des hohen Gerichtshofes anheim.

Herr Rechtsanwalt Lewald, als Vertheidiger für die Angeklagten Braun, Jakobi und Dillich, beantragt prinzipaliter Freisprechung seiner Klienten von der erhobenen Anklage, vorbereitende Handlungen zum Hochverrath begangen zu haben, und stellt anheim, dieselben wegen Verbreitung verbotener Schriften und Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen, beziehentlich Braun wegen Diebstahl zu bestrafen und die erlittene Untersuchungshaft anzurechnen.

Nachmittags 3¾ Uhr wird die Sitzung geschlossen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 20. Oktober.

r. **Zu den bevorstehenden Reichstagswahlen** entfalten die Polen in der Stadt Posen eine sehr rege Thätigkeit. Am Dienstage fand unter Leitung des Dr. Kantecki, Vorsitzenden des städtischen Wahlkomites, eine von etwa 100 Personen besuchte Vertrauensmänner-Versammlung statt, und Sonntag, den 23. d. Mts., wird im großen Bazarsaale eine öffentliche Wählerversammlung abgehalten werden, in welcher nochmals bekannt gemacht werden soll, daß Rittergutsbesitzer Hypolit v. Turno als polnischer Kandidat für den Wahlkreis Posen aufgestellt worden ist, alsdann sollen die Namen sämmtlicher polnischen Vertrauensmänner mitgetheilt und schließlich Belehrungen über das Verhalten bei den Wahlen ertheilt werden. Angesichts dieser außerordentlich regen Thätigkeit von polnischer Seite werden es hoffentlich auch die deutschen Wähler nicht an dem nöthigen Eifer fehlen lassen.

— **Personalveränderungen.** A. bei der Provinzial-Steuer-Direktion hierselbst: Der Haupt-Zoll-Amts-Kontroleur Wegener in Inowrazlaw ist als Hauptsteuer-Amts-Kontroleur nach Bromberg und der Ober-Steuer-Kontroleur Lewandowski in Kolmar i./P. in gleicher Eigenschaft nach Bromberg versetzt. Der Steuer-Erheber Preuß in Krone a./B. ist zum Steuer-Einnehmer daselbst befördert worden. — B. bei der Regierung zu Bromberg: Dem Oberförster Wiesmann ist vom 1. d. Mts. ab die durch Versetzung des Oberförsters Panzer erledigte Oberförsterstelle Schirpitz, Kreis Inowrazlaw, verliehen worden. — C. bei der Regierung zu Posen: Der kommissarische Bürgermeister Tietz ist als intermistischer Polizei-Distrikts-Kommissarius in Dobrzyca, Kreis Krotoschin, und der interimistischer Distrikts-Kommissarius Seipold in Storchnest, Kr. Fraustadt, definitiv angestellt worden.

r. **Das Fort Winiary** wurde früher mit Wasser versorgt, welches mehreren sehr tiefen gegrabenen Brunnen mittelst Pumpen entnommen wurde. Da nun dieses Wasser zu hart war, so wurden vor etwa 5 Jahren nahe beim Schillingsthor Sammelbrunnen angelegt, aus denen das sich dort ansammelnde filtrirte Warthewasser mittelst einer Dampfmaschine zu dem Fort Winiary emporgepumpt wurde. Doch auch dieses Wasser hat sich schließlich als nicht besonders geeignet in sanitärer Beziehung herausgestellt, da es durch den Warthestand nicht genügend filtrirt war und zu viele organische Bestandtheile enthielt. Es sind daher im Fort Winiary neue Brunnen angelegt worden, in welche das vorzügliche Quellwasser aus dem Glazis des Forts Winiary geleitet wird, und aus denen es zum Gebrauche emporgepumpt wird; es ist dies dasselbe vorzügliche Quellwasser, welches auch mehrere Brunnen in der Stadt Posen (so den Raczynski'schen Brunnen an der Postecke, den Brunnen vor dem Rathhause 2c.) speist, und welches sich in großer Fülle im Glazis des Forts Winiary ansammelt. Gegenwärtig hat das Fort 8 alte Brunnen mit hartem Wasser, 4 neue Brunnen mit Quellwasser und außerdem noch das Wasserhebewerk, welches jedoch seit Einrichtung der Quellwasserleitung ruht. Die Zitadelle Posens ist demnach für alle Fälle aufs Reichlichste mit Wasser versehen.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 19. Oktober. Der Geburtstag des Kronprinzen ist bei erwünschtem Wohlsein Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin gestern im Allerhöchsten Familienkreise festlich begangen worden. Der Großherzog und die Großherzogin speisten mit Ihren Majestäten allein. Außerdem fand Marschallstafel von 27 Gedecken statt. Am Nachmittag machte der Kaiser eine Spazierfahrt.

Darmstadt, 19. Oktober. Der Großherzog hat den Landtag heute Vormittag 11 Uhr mit einer Thronrede eröffnet, in welcher Vorlagen wegen eines Expropriationsgesetzes, sowie über die Bildung von Provinzialfonds zum Zweck der Erleichterung des Neubaues von Kreisstraßen, über die Einkommensteuer und über eine Kapital- und Rentensteuer angekündigt werden. Eine Vorlage wegen der Sekundärbahnen soll erfolgen, wenn die Ergebnisse der gegenwärtig stattfindenden Prüfung

vorliegen. Das Staatshaushaltsbudget bis zum 31. März 1885 liege zur Berathung bereit. Die ordentlichen Ausgaben und größtentheils auch die außerordentlichen Ausgaben würden durch die laufenden Einnahmen gedeckt. Weitere Ausgaben stünden aber, besonders wegen des Baues von Sekundärbahnen, in Aussicht und würde deren Deckung nur durch Benutzung des Staatskredits möglich sein.

Stuttgart, 19. Oktober. Der Präsident der Kammer der Abgeordneten, von Hölder, ist zum Staatsminister des Innern ernannt und sofort im Auftrage des Königs durch den Ministerpräsidenten von Mittnacht vereidigt worden. Der Departements-Chef der Justiz, v. Faber, ist zum Justizminister ernannt worden.

Elberfeld, 19. Oktober. Die Generalversammlung der Bergisch-Märkischen Eisenbahn zur Beschlußfassung über die Verstaatlichung der Bahn ist auf den 24. November, Vormittags 10 Uhr, anberaumt worden.

Elberfeld, 19. Oktober. In der heutigen Sitzung der Deputation der Aktionäre der Bergisch-Märkischen Eisenbahn wurde der „Elberfelder Zeitung" zufolge einstimmig beschlossen, auf den gestern mitgetheilten Antrag einer großen Anzahl von Aktionären einzugehen und eine neue Generalversammlung einzuberufen, um die inzwischen von der Regierung bestätigte neue Offerte von 5prozentiger Rente ohne Prämien zur Beschlußfassung vorzulegen.

Pest, 19. Oktober. Der dem Unterhause vom Finanzminister heute vorgelegte Voranschlag für das Finanzjahr 1882 weist folgende Ziffern auf: Ordentliche Ausgaben 292,757,137 Fl., Uebergangsausgaben 3,198,847 Fl., Investitionen 29,265,311 Fl., gemeinsame Ausgaben 1,989,975 Fl. Ordentliche Einnahmen 277,998,540 Fl., Uebergangseinnahmen 23,447,188 Fl. Den Totalausgaben im Betrage von 327,211,270 Fl. gegenüber stellt sich sonach ein Defizit von 25,665,542 Fl. heraus. Im Vergleiche mit dem Vorjahre sind die Totalausgaben pro 1882 um 27,066,100 Fl. und die Totaleinnahmen um 25,046,974 Fl. höher veranschlagt.

Paris, 19. Oktober. Ueber die Zusammensetzung des Ministeriums Gambetta ist der „Agence Havas" zufolge noch nichts definitives festgestellt. Einige Journale sagen, Tissot werde Minister des Aeußern, Freycinet Kriegsminister werden. Von Uebernahme des Portefeuilles des Aeußern durch Freycinet ist nirgends die Rede gewesen.

Marseille, 18. Oktober. Heute fand die Eröffnung der Generalsynode der reformirten Kirche Frankreichs statt. Etwa 60 Delegirte werden an den Arbeiten derselben theilnehmen.

Luxemburg, 19. Oktober. Die Kuratoren der falliten Nationalbank fordern zur Einzahlung der auf die Aktien noch einzuzahlenden 50 pCt. auf.

Madrid, 18. Oktober. General Prendergast ist zum Gouverneur von Kuba ernannt worden. Man glaubt, derselbe werde ein Dekret, betreffend die Amnestirung der verbannten Journalisten mit sich nehmen.

Belgrad, 19. Oktober. Der Minister des Aeußern und der Finanzen, Mijatovic, hat seine Entlassung genommen.

Tunis, 18. Oktober. Der Eisenbahnverkehr ist vollkommen wiederhergestellt. General Japy hat eine Freischaar in der Stärke von 200 Mann organisirt, welche bestimmt ist, die Umgegend von Tunis zu überwachen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wetterbericht vom 19. Oktober, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmore	759	OSO	6	wolkig	9
Aberdeen .	771	SSO	6	wolkig 5)	9
Christiansund	778	SO	2	wolkig	7
Kopenhagen	771	NO	6	bedeckt	8
Stockholm .	776	NO	6	bedeckt	6
Haparanda .	776	SW	2	bedeckt	4
Petersburg .	775	NNO	2	Nebel	3
Moskau . .	771	S	1	heiter	2
Cork Queenst.	755	SSO	8	wolkig 2)	12
Brest . .	758	SO	5	wolkenlos 3)	7
Helder . .	769	O	1	halb bedeckt	6
Sylt . . .	771	NO	4	halb bedeckt	5
Hamburg .	768	NNW	4	bedeckt 4)	6
Swinemünde	768	O	2	bedeckt 5)	7
Neufahrwasser	768	NO	3	bedeckt 6)	8
Memel . .	768	NO	5	bedeckt	7
Paris . . .	—				
Münster .	768	N	3	Dunst	2
Karlsruhe .	766	NO	1	heiter 7)	−1
Wiesbaden .	766	N	2	bedeckt 8)	4
München .	765	NO	1	Nebel	−1
Leipzig . .	766	NO	1	Nebel	4
Berlin .	767	ONO	1	wolkig 9)	7
Wien . . .	765	WNW	1	bedeckt	4
Breslau . .	766	ONO	2	Regen 10)	5
Ile d'Aix .	—				
Nizza . . .	—				
Triest . . .	764	still		wolkenlos	8

1) Grobe See. 2) Grobe See. 3) Seegang mäßig. 4) Dunst, früh Regen. 5) Nachts Regen. 6) Etwas dunstig. 7) Starker Reif. 8) Nachts Reif. 9) Nachts Regen. 10) Nachmittags und Nachts Regen.

Skala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.

Ein hohes Luftdruckmaximum von über 780 Mm. liegt über Mittelschweden, während über Süd-Britannien und West-Zentral-Europa der Luftdruck wieder in Abnahme begriffen ist. Die hierdurch verstärkten Gradienten bedingen über den britischen Inseln vielfach starke südliche, im südlichen Nord- und Ostsee-Gebiete mäßige bis starke nordöstliche Winde, während weiteres Auffrischen wahrscheinlich ist. Ueber Zentral-Europa ist das Wetter vorwiegend trübe, stellenweise zu Niederschlägen oder Nebelbildung geneigt. In Deutschland ist die Temperatur an der Küste nahezu normal, im Süden dagegen herrscht Frostwetter. In Kaiserslautern sank das Thermometer bis zu 3, in Karlsruhe bis zu 2, in München bis zu 1 Grad unter dem Gefrierpunkte.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i Cels. Grad.
19. Nachm. 2	759,9	NO schwach	halbheiter 1)	+ 7,7
19. Abnds. 10	759,9	NW mäßig	bedeckt Regen	+ 6,3
20. Morgs. 6	758,1	N schwach	bedeckt Regen	+ 7,3

1) Regenhöhe 6,2 mm.

Am 19. Wärme-Maximum + 8°0 Cels.
" " Wärme-Minimum + 5°0 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 19. Oktober Morgens 0,84 Meter.
" " 19. " Mittags 0,84 "
" " 20. " Morgens 0,84 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 19. Oktober. (Schluß-Course.) Matt. Lond. Wechsel 20,455. Pariser do. 80,52. Wiener do. 172,50. K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 99½. K.-M.-Pr.-Anth. 130. Reichsanl. 101⅛. Reichsbank 153⅞. Darmstb. 171. Meininger B. 103¾. Oest.-ung. Bk. 714,50. Kreditaktien 323¼. Silberrente 67. Papierrente 65¾. Goldrente 81⅛. Ung. Goldrente 78¼. 1860er Loose 124½. 1864er Loose 328,00. Ung. Staatsl. 238,00. do. Ostb.-Obl. II. 95. Böhm. Westbahn 274⅜. Elisabethb. —. Nordwestbahn 201. Galizier 279. Franzosen 304½. Lombarden 135¼. Italiener 89½. 1877er Russen 91½. 1880er Russen 75. II. Orientanl. 60⅞. Zentr.-Pacific 111¾. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 60¾. Wiener Bankverein 123⅜, ungarische Papierrente —. Buschtiehrader —. Junge Dresdner —.

Ungarische Eskompt- und Wechslerbank —,—.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 321½, Franzosen 304, Galizier 277½, Lombarden 134½, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Frankfurt a. M., 19. Oktober. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 317½, Franzosen 301¾, Lombarden 130¾, Galizier 276, 1860er Loose —, österreichische Goldrente —, ungar. Goldrente —, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente —, Papierrente —, III. Orientanl. —, ungar. Papierrente —, 1880er Russen 74¾. Darmstädter Bank —, 4 pCt. Ungar. Goldrente 77¾. Wiener Bankverein —. Diskonto-Kommandit —. Matt.

Hessische Ludwigsbahn schloß 99⅞.

Wien, 19. Oktober. (Schluß-Course.) Geschäftslos und schwankend, Kreditaktien und ungarische Rente ziemlich fest, Galizier matter.

Papierrente 76,72½. Silberrente 77,80. Oesterr. Goldrente 94,25, Ungarische Goldrente 118,75. 1854er Loose 122,20. 1860er Loose 132,50. 1864er Loose 173,50. Kreditloose 178,70. Ungar. Prämienl. 123,00. Kreditaktien 376,25. Franzosen 353,00. Lombarden 158,25, Galizier 322,75. Kasch.-Oderb. 149,50. Pardubitzer 165,70. Nordwestbahn 233,00. Elisabethbahn 217,00. Nordbahn 2380,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 148,30. Anglo-Austr. 158,50. Wiener Bankverein 144,00. Ungar. Kredit 375,50. Deutsche Plätze 57,75. Londoner Wechsel 118,35. Pariser do. 46,55. Amsterdamer do. 97,20. Napoleons 9,36½. Dukaten 5,58. Silberc. 100,00. Marknoten 57,80. Russische Banknoten 1,26. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 171,00. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 257,50, ungarische Papierrente 89,35, ungar. Goldrente 90,47½, Buschtierader B. —,—. Ung. Prämi. —. Eskompte —,—.

Wien, 19. Oktober. (Abendbörse). Ungar. Kreditaktien 371,75, österr. Krediktaktien 371,50, Franzosen 349,00, Lombarden 152,50, Galizier 321,50, Anglo-Austr. 158,00, Papierrente 76,60, do. Goldrente —,—, Marknoten 57,80, Napoleons 9,37, Bankverein 143,30, Elbthal 255,00, ungar. Papierrente —,—, 4prozent. ungar. Goldrente 90,15, ungar. Goldrente —,—. Schluß erholt.

Paris, 19. Oktober. (Schluß-Course.) Weichend.

5proz. amortisirb. Rente 85,50, 3proz. Rente 84,27½, Anleihe de 1872 116,65, Italien. 5proz. Rente 89,00, Oesterreich. Goldrente 80¼, 6prozent. ungar. Goldrente 103¼, 4proz. ungar. Goldrente 78¼, 5proz. Russen de 1877 93¼, Franzosen 752,50, Lombardische Eisenbahn-Aktien 336,25, Lomb. Prioritäten 286,00, Türken de 1865 15,05, Türkenloose 48,25. III. Orientanleihe 62⅜.

Credit mobilier 725,00, Spanier exter. 26¼, do. inter. —, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 700,00, Societe gen. —,—, Credit foncier 1700,00, Egypter 376,00, Banque de Paris 1265,00, Banque d'escompte 860,00, Banque hypothecaire —,—. III. Orientanleihe —. Londoner Wechsel 25,37½, 5 proz. Rumänische Anleihe —,—.

Paris, 18. Oktober. Boulevard-Verkehr. 3 proz. Rente —,—, Anleihe von 1872 116,87½, Italiener 89,65, österr. Goldrente — Türken 15,55, Türkenloose —,—, Spanier inter. —, do. extér. 26½. ungar. Goldrente —, Egypter 382,00. 3proc. Rente —,—, 1877er Russen —, Franzosen —,—. Unentschieden.

Petersburg, 19. Oktober. Wechsel auf London 25$\frac{15}{16}$, II. Orient-Anleihe 90⅜. III. Orientanleihe 90⅜.

Florenz, 19. Oktobrer. 5 pCt. Italien. Rente 91,30, Gold 20,36.

London, 19. Oktober. Ruhig. Consols 99⅛, Ital. 5proz. Rente 88¼, Lombard. 13½, 3proz. Lombard. alte —, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 88½, 5proz. Russen de 1872 88, 5proz. Russen de 1873 90⅛, 5proz. Türken de 1865 14⅞, 3½proz. fundirte Amerikaner 102⅞. Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —. Ungarische Goldrente —, Oesterr. Goldrente 80¼. Spanier 26⅛, Egypter 74¾, 4proz. preuß. Consols 99⅜. 4proz. bair. Anleihe —.

4prozent. ungar. Goldrente 77¼, Silber —.

Platzdiskont 4⅛ pCt.

In die Bank flossen heute 6000 Pfd. Sterl.

Newyork, 18. Oktober. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 93¾, Wechsel auf London 4,79¾, Wechsel auf Paris 5,26¼, 3½proz. fundirte Anleihe 100¼, 4prozent. fundirte Anleihe von 1877 115⅝, Erie-Bahn 43¾, Zentral-Pacific 114½, Newyork Zentralbahn 135¾. Chicago-Eisenbahn 130. Cable Transfers 4,85. Geld leicht.

Produkten-Course.

Köln, 19. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 25,50, fremder loco 25,00, per November 24,60, pr. März 23,70, per Mai 23,55. Roggen loco 21,50, per November 19,20, pr. März 18,15, per Mai 17,70. Hafer loco 16,50. Rüböl loco 30,30, pr. Oktober 29,90, per Mai 29,60.

Bremen, 19. Oktober. Petroleum. (Schlußbericht.) —. Standard white loko 7,80 Br., — bz., per Nov. 7,80 Br., per Dezember 8,00 Br., per Januar 8,00 Br., per Februar 8,00, Br., per März 7,90 bez.

Hamburg, 19. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loko fest, auf Termine matt. — Roggen loko still, auf Termine matt. — Weizen per Oktober-November 234,00 Br., 233,00 Gd., per April-Mai 224,00 Br., 223,00 Gd. Roggen per Oktober-November 178,00 Br., 176,00 Gd., per April-Mai 165,00 Br., 163,00 Gd. — Hafer ruhig. Gerste still. — Rüböl still, loko 56,00, per Oktober 56,00. — Spiritus matt, per Oktober 48¼ Br., per November-Dezember 45¾ Br., per Dezember-Januar 45½ Br., per April-Mai 44 Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 8,25 Br., 8,15 Gd., per Oktober 8,15 Gd., per November-Dezember 8,00 Gd. — Wetter: Regen.

Pest, 19. Okt. (Produktenmarkt.) Weizen loko bis 10 Kr. bill., auf Term. lustlos, per Herbst 12,57, Gd., 12,62 Br., per Frühjahr 13,15 G., 13,18 Br. — Hafer pr. Herbst 7,92 Gd., 7,95 Br. — Mais per Mai-Juni 7,38 Gd., 7,40 Br. — Wetter: Trübe.

Paris, 19. Oktober. Rohzucker 88° loco ruhig, 56,75 à 57,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Oktober 63,80, per Nov. 64,00, per Oktober-Januar 64,00.

Paris, 19 Okt. Produktenmarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 32,10, per November 32,25, per November-Februar 32,25, per Januar-April 32,25. — Roggen fest, per Oktober 22,60, per Januar-April 22,75. — Mehl 9 Marques ruhig, per Oktober 67,50, per November 67,75, per Novbr.-Februar 67,75, per Januar-April 68,00. — Rüböl fest, per Oktober 76,00, per Novbr. 76,50, per Dezember 76,75, per Januar-April 77,75. — Spiritus fest, per Oktober 64,25, per November 64,50, per Dezember 64,50, per Januar-April 64,75. Wetter: Schön.

Amsterdam, 19. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, per November 325. Roggen loco flau, auf Termine unverändert, per Oktober 232, per März 208. Raps pr. Oktober 351, pr. Frühjahr 367 Fl. Rüböl loco 32¼, pr. Herbst 32, pr. Mai 33½.

Amsterdam, 19. Oktober. Bancazinn 59¾.

Antwerpen, 19 Oktober. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 19¼ bez. u. Br., pr. November 19 bez., 19¼ Br., per November-Dezember 19½ bez., 19¾ Br., pr. Januar 20 bez. u. Br. Weichend.

London, 19. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 26,890, Gerste 11,500, Hafer 4910 Qrts.

Weizen ruhig, unverändert, Hafer stetig, andere Getreideartikel weichend.

Liverpool, 19. Oktober. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ball. Unverändert. Tagesimport 5000 B. amerikanische.

Liverpool, 19. Oktbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische Dezember-Jan.-Lieferung 6$\frac{9}{32}$, Jan.-Febr.-Lieferung 6$\frac{11}{32}$ d.

Liverpool, 19. Oktober. Baumwolle. (Schlußbericht.) Weitere Meldung. Amerikaner und Surats $\frac{1}{16}$ d. billiger.

London, 19. Oktober. An der Küste angeboten 15 Weizenladungen. — Prachtwetter.

London, 19 Oktober. Havannazucker Nr. 12 25½. Fest.

Glasgow, 19. Oktober. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 51 sh. 8 d.

Hull, 18. Oktober. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Wetter: Schön.

Newyork, 18. Oktober. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11½, do. in New-Orleans 10⅞. Petroleum in Newyork 7¾ Gd., in Philadelphia 7⅝ Gd., rohes Petroleum 7, do. Pipe line Certificates — D. 96 C. Mehl 6 D. 10 C. Rother Winterweizen loko — D. — C. Weizen per laufenden Monat — D. — C., do. per November. 1 D. 51½ C., do pr. Dezember 1 D. 54½ C. Mais (old mixed) 71 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛. Kaffee (Rio) 11. Schmalz (Marke Wilcox) 12$\frac{5}{16}$, do. Fairbanks 12¼, do. Rohe u. Brothers 12¼. Speck (short clear) 10 C. Getreidefracht 4½.

Breslau, 19. Oktober. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen: (per 2000 Pfd.) laufender Monat matter. Gek. — Ctr. Abgelaufene Kündigungs-Scheine —,—, per Oktober 178,00 Br., — per Oktober-November 172,50 Gd., — per November-Dezember 169,00 Gd., per April-Mai 169,00 Br. — Weizen: Gekündigt —,— Centner, per Oktober — Gd., 225 Br. — Petroleum per 100 Kilogr. loko u. per Oktober — Br., —,— Gd. — Hafer Gekündigt —,— Cent., per Oktober 144,00 Br., per November Dezember 140,00 Gd. u. Br., per April-Mai 142 Gd. — Raps Gekündigt — Centner, per Oktober 255 Br., 252 Gd. — Rüböl unveränd. Gekünd. — Centner, loko 54 Br., per Okt. 53,75 Br., —,— Gd., per Okt.-Nov. 53,75 Br., —,— Gd., per November-Dezember 53,75 Br., —,— Gd., per Dezember-Januar 54,25 Br., — per April-Mai 55,50 Br., —,— Gd. — Spiritus flau. Gekündigt —,— Liter. — Abgelaufene Kündigungs-Scheine —,—, per Oktober 52,00—52,30 bez., per Oktober-November 51,20 bez., — per November-Dezember 50,50 Gd.,— per Dezember-Januar 50,50 Gd., per Januar-Februar —,— Gd., per Februar-März —,— Gd., per März-April —, per April-Mai 51,20 Gd., per Mai-Juni 51,80—51,70 bez.

Zink Godulla-Marken auf entferntere Termine 16 Mark in Posten bez.

Die Börsen-Commission.

Produkten-Börse.

Berlin, 19. Oktober. Wind: Ost. Wetter: Regnerisch.

Weizen per 1000 Kilo loko 220—250 M. nach Qualität gefordert, fein gelb — M. ab Bahn bez., def. Poln. — M. ab Bahn per Oktober 234—233 bezahlt, per Oktob.-November 228½—227½ M. bezahlt, per November-Dezember 224½—224 M. bezahlt, per Dezember-Jannar — M. bez., per Januar-Februar — M. bezahlt, per April-Mai 224 Mark bezahlt, per Mai-Juni — Mark bezahlt. Gekündigt —— Zentner. Regulirungspreis — Mark. — Roggen per 1000 Kilo loko 192—196 Mark nach Qualität gefordert, neu inländischer 192—195 ab Bahn bezahlt, hochfeiner 195 Mk. ab Bahn bezahlt, klammer — ab Kahn bezahlt, alter do. — M. ab B. bez. russischer — Mark a. K. bezahlt, feiner — M. a. Bahn. bez., defekter — Mark ab Bahn bezahlt, per Oktober 192½—192 Mark bezahlt, per Oktober-November 183—182½—182¾ bez., per November-Dezember 177¾—177¼—177½ bez., per Dezember-Januar — bezahlt, per Januar-Februar — bez., per April-Mai 170½—170¼ M. bez. Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — M. — Gerste per 1000 Kilo loko 158—200 M. nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 150—172 M. nach Qualität gefordert, russischer 152—155 Mark bez., ost- und westpreußischer 153—160 Mark bez., pommerscher und Uckermärker 153—158 Mark bez., schlesischer 153—160 M. bez., böhmischer 153—160 M. bez., fein weiß mecklenburgischer — ab B. bez., per Oktober 151 M. bezahlt, per Oktober-November 149 M. bezahlt, per Nov.-Dezember 148 Br., — G., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 151½—151 bezahlt, per Mai-Juni — bezahlt. Gekündigt 1000 Zentner. Regulirungspreis 151 Mark. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 184—210 M., Futterwaare 165—183 M. — Mais per 1000 Kilo loko 150—155 nach Qualität gefordert, Okt. 149 M., Oktober-Novbr. 149 M. bez., per Nov.-Dezember 148 bez., per April-Mai 144½ Mark bezahlt. Gekündigt —— Zentner. Regulirungspreis — Mark. — Weizenmehl per 100 Kilogramm brutto 00: 33,00—31,50 M., 0: 30,50—29,50 Mark, 0/1: 29,50—28,50 Mark. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 28,00—27,00 Mark, 0/1: 26,50 bis 25,50 M., per Oktober 25,70—25,75 bezahlt, per Oktober-November 24,80—24,90 bezahlt, per November-Dezember 24,25 Mark bezahlt, per Dezember-Januar — bezahlt, Januar-Februar — bezahlt, per April-Mai 23,35—23,30 M. bez., per Mai-Juni — bezahlt, per Juni-Juli — bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis M. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps —,— Mark, Winterrübsen —,— Mark — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 53,7 M., mit Faß 54,0 M. bezahlt, per Oktober 54,0 Mark bezahlt, per Oktober-November 54,0 Mark bezahlt, per November-Dezember 54,0 Mark bezahlt, per Dezember-Januar —, per Januar-Februar — per April-Mai 55,6—55,7 bezahlt, per Mai-Juni 55,7—56,0 bez., Anmeldungen — M. bez. — Gekündigt 200 Ztr., Regulirungspreis 54,0 M. — Leinöl per 100 Kilo loko — M. — Petroleum per 100 Kilo loko 25,5 M., per Oktober 25,0 bez., per Oktober-November 25,0 M. bez., per November-Dezember 25,0 bez., per Dezember-Januar 25,6 M. bez., Januar-Februar — bez., per April-Mai — bez. Gekündigt — Ztr., Regulirungspreis — M. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 53,0—52,8 bez., per Oktober 53,5—53,0—33,2 bez., per Oktbr.-November 53,6 — 53,0 Mark bezahlt, per November-Dezember 51,8—51,4—51,6 bez., Dezember-Januar — bez., Januar-Februar — bez., Februar-März — bez., per April-Mai 52,9—52,4—52,6 bezahlt, per Mai-Juni — bezahlt. Gekündigt — Liter. Regulirungspreis — Mark. (B. B.-Z.)

Stettin, 19. Oktober. [An der Börse.] Wetter: Regnig. Temperatur + 7 Gr. R. Barom. 28,6. Wind. NO.

Weizen matt, per 1000 Kilo loko gelber inländischer 229 bis 238 M., weißer 232 bis 240 M. bez., per Oktober 240 B., 239 Mark G., per Oktober-November 230 Mark bz., per November-Dezember — Mark bezahlt, per April-Mai 225 B., 224 Mark Gd. — Roggen niedriger, per 1000 Kilogramm loko inländischer 184 bis 187 Mark, geringer — M. bezahlt, per Abladung von Libau — Pfd. trans. — M. cif. bez., per Oktober 190—188,5 M. bez., per Oktober-November 182—181,5 M. bezahlt, per November-Dez. 177—175,5 Mark bezahlt, per April-Mai 169 Mark B., per Mai-Juni — Mark bezahlt. — Gerste ruhig, per 1000 Kilo loko geringe 152—160 M., Brau- 165 bis 170 M. — Hafer stille, per 1000 Kilo loco alter pommerscher 150 bis 156 M., neuer 142 bis 151 M. bez. — Erbsen ohne Handel. — Mais ohne Handel, per 1000 Kilogramm loco Amerikanischer 149 M. Br., pr. November — M. B. — Winterrübsen fester, per 1000 Kilo loko 250 bis 257 Mark bez., feinster — M. bez., abgel. Anmeldung — M. bezahlt, per Oktober 254 M. bez., per Oktober-Nov. 252,5 M. bez., per April-Mai 265 M. bz. — Winterraps per 1000 Kilo loko 256 bis 262 M. — Rüböl höher gehalten, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 55,5 Mark Br., mit Faß — M. bez., ohne Faß — M. Br., Anmeldungen — M. bez., per Oktober 54,5 M. B., per Oktober-November 54,5 M. B., per abgel. Anm. — M. bez., per November-Dezember 54,5 M. Br., per April-Mai 55,75 M. Br. — Spiritus flau, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 52,6 Mark bezahlt, mit Faß — M. bez., per Oktober 52,6 M. bez., per Oktober-November 52,3—52 M. bez., per Nov.-Dezember 51,5 M. B. G., per April-Mai 52,1—52 Mark bz., Mai-Juni — Angemeldet: 2000 Ztr. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 240 M., Roggen 189 M., Rübsen 254 M., Rüböl 54,5 M., Spiritus 52,6 M. — Petroleum loko 8,2 Mark trans. bez., Regulirungspreis 8,2 M. tr., alte Usanze 8,6 M. tr. Schmalz prima Amerik. 62—62,25 u. 62,5 M. tr. bez.

(Ostf.-Ztg.)

Berlin, 19. Oktober. Anregende Momente lagen für die Börse heut von keiner Seite vor, trotzdem aber behauptete die Hausse-Spekulation ihre Stellung wenigstens in sofern, als der gestrige Coursstand im Allgemeinen fast unverändert blieb und die Stimmung durchweg einen festen Charakter trug. Eine Meldung, daß in Paris die Lage der Verhältnisse eine weitere Erschwerung erfahren hätten, lag nicht vor, und so griff die Meinung Platz, daß die Medio-Liquidation in Paris auch einen glatten Verlauf nähme. Die von Wien abhängigen Spekulationswerthe trugen keine einheitliche Tendenz. Während österreichische Kreditaktien sich eben nur behaupten konnten auf ihrem gestrigen Stande, setzten Franzosen sogleich mit einer Courssteigerung ein. Lombarden erfuhren dagegen heut wieder einen erneuten Rückgang. Die österreichischen Nebenbahnen fanden nur wenig Beachtung, Galizier waren etwas gedrückt. Auch in den einheimischen Eisenbahn-Aktien war der Verkehr eng begrenzt und daher blieben auch die zur Notiz gekommenen Cours-Veränderungen meist völlig belanglos. Für die in jüngster Zeit schnell gestiegenen leichten Bahn-Aktien herrscht wohl noch immer gute Kauflust, indeß kann dieselbe ziffernmäßig in der Coursbewegung wenig oder gar nicht zum Ausdruck kommen, da die andererseits ausgeführten Realisationen hingegen als Gegengewicht wirkten. Prioritäts-Stamm-Aktien waren bei guter Festigkeit in mäßigem Verkehr. Bank-Aktien und Industriepapiere blieben sehr still und haben nur vereinzelte Devisen etwas regere Umsätze erfahren. Anlagewerthe blieben ruhig, zeigten aber wiederum eine recht feste Physiognomie. Per Ultimo notiren: Franzosen 614—613—616—611, Lombarden 275 bis 275—272,50, Kredit-Aktien 653,50—653—654—649,50, Wiener Bankverein 258,50—249—248, Darmstädter Bank 171,30—171,75—171,70 Diskonto-Kommandit-Antheile 231,40—232,25—230,90, Deutsche Bank 172, Dortmunder Union 103—103¾—103½, Laurahütte 125,10—125,75 bis 125,50. Der Schluß war matter. — Diskonten 5½ Prozent.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 19. Oktober 1881.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Cons. Anl.	4½	105,70 bzG
do. neue 1876	4	101,00 bzG
Staats-Anleihe	4	100,75 bzG
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	103,30 B
Berl. Stadt-Obl.	4½	100,20 bz
do. do.	3½	95,50 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	102,00 B
Pfandbriefe:		
Berliner	5	107,75 bz
do.	4½	103,90 bz
Landsch. Central	4	100,60 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	95,60 bz
do neue	3½	91,25 bz
do.	4	101,20 B
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	91,10 G
do.	4	100,25 G
do.	4½	
Westpr. rittersch.	3½	91,00 G
do.	4	100,25 G
do. I. B.	4	100,25 bz
do. II. Serie	4½	
Neuldsch. II. Serie	4	100,00 B
do. do.	4½	103,00 bz
Posensche, neue	4	100,00 bzG
Sächsische	4	
Pommersche	3½	91,10 bz
do.	4	100,20 bz
do.	4½	101,50 bz
Schlesische altl.	3½	93,25 B
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,40 G
Pommersche	4	100,20 G
Posensche	4	100,00 bz
Preußische	4	100,10 G
Rhein- u. Westfäl.	4	100,90 B
Sächsische	4	100,20 bz
Schlesische	4	101,00 G
20-Frankstück.		16,19 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		16,68 G
do. 500 Gr.		
Engl. Banknoten		20,48 G
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,50 bz
Oesterr. Banknot.		173,25 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		218,85 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,50 bz
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	145,75 G
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	311,50 bzG
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	134,75 B
do. 35 fl. Oblig.	—	216,40 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	135,90 bz
Braunsch. 20 thl.-L.	—	103,00 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	100,40 G
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	130,00 bzB
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	127,10 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	122,20 bz
do. II Abth.	5	120,00 bzB
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	192,00 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	183,80 bz
Mecklb. Eisenbhanl.	3½	95,10 bz
Meininger Loose	—	27,80 bzB
do. Pr.-Pfdbr.	4	120,60 bz
Oldenburger Loose	3	152,50 bz
D.-G.-C.-B-Pf 110	5	108,50 bz
do. do.	4½	104,50 G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	104,25 bz
do. do.	4½	102,30 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	102,30 bz
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100,25 G
Pomm Hyp.-Pfdbr.	5	
Pomm. H.-B. I. 120	5	108,00 B
do. II. IV. 110	5	104 60 bz
Pomm. III. rkz. 100	5	100,10 bzG
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.		
do. do. 110	5	110,20 bz
do. do. 115	4½	106,90 bz
Pr.C.-B.-Pfdbr. 100	5	106,50 B
do. do. rückz. 100	4½	102,75 bz
do (1872 u. 74)	4	99,25 bz
do. (1872 u. 78)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	107,00 G
do. II. rkz. 100	5	100,00 G
Schles. Bod.-Kred.	5	104,00 bzG
do. do.	4½	105,90 B
Stettiner Nat.-Hyp.	5	100,50 bzG
do. do.	4½	103,50 bzG
Krupp'sche Obligat.	5	110,20 B

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	125,00 G
Oesterr. Goldrente	4	81,60 bzB
do. Pap.-Rente	4½	66,00 G
do. Silber-Rente	4½	67,10 bzB
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	
do. Lott.-A. v. 1860	5	124,00 bzG
do. do. v. 1864	—	327,40 bz
Ungar. Goldrente	6	102,50 bzG
do. St.-Eisb.-Akt.	5	95,80 bz
do. Loose	—	238,00 B
Italienische Rente	5	89,10 bzB
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	51,30 G
Russ. Centr.-Bod.	5	76,50 bz
do. Boden-Credit	5	86,20 G
do Engl. A. 1822	5	
do. do. A. v. 1862	5	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. consl. A. 1871	5	90,20 bz
do. do. 1872	5	90,25 bz
do. do. 1873	5	90,30 bzG
do. do. 1877	5	93,30 bz
do. do. 1880	4	75,00 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	152,20 bz
do. do. v. 1866	5	148,25 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	63,50 G
do. 6. do. do.	5	87,10 bz
do. Pol. Sch.-Obl.	4	84,80 bz
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	65,75 bzG
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	57,20 bz
Türk. Anl. v. 1865	—	15,75 bzB
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.		
do. 100 fl. 2 M.		
London 1 Lstr. 8 T.		
do. do. 2 M.		
Paris 100 Fr. 8 T.		
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.		
do. do. 100 F. 2 M.		
Wien öst. Währ. 8 T.		172,90 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.		171,75 bz
Petersb. 100 R. 3 W.		217,90 bz
do. 100 R. 3 M.		215,25 bz
Warschau 100 R 8 T.		218,45 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5½, für Lombard 6½ pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 4, Bremen —, Brüssel 4, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 5, Paris 4, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	115,00 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	40,50 G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	61 20 bzG
Berl. Handels-Ges.	4	121,75 bzG
do. Kassen-Verein.	4	199,50 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	101,30 bzG
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	91,00 bzG
Cöln. Wechslerbank	4	98,50 bzB
Danziger Privatb.	4	110,00 G
Darmstädter Bank	4	171,20 bz
do. Zettelbank	4	111,40 B
Dessauer Creditb.	4	97,00 bzB
do. Landesbank	4	121,25 B
Deutsche Bank	4	171,25 bz
do. Genossensch.	4	134,25 bzG
do. Hyp.-Bank.	4	92,50 G
do. Reichsbank.	4½	153,50 B
Disconto-Comm.	4	230,25 bzG
Geraer Bank	4	96,25 bzB
do. Handelsb.	4	94,30 G
Gothaer Privatbk.	4	118,50 B
do. Grundkredb.	4	98,50 B
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	97.50 G
Leipziger Creditb.	4	161,40 bzB
do. Discontob.	4	118,00 bzB
Magdeb. Privatb.	4	117,00 bz
Meckl. Bodencred.	4	62,00 G
do. Hypoth.-B.	fr.	96,00 G
Meining. Creditbk.	4	103,75 bzG
do. Hypothekenbk.	4	94,70 B
Niederlausitzer Bank	4	101,00 G
Norddeutsche Bank	4	189,00 G
Nordd. Grundkredit	4	49,00 bz
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern.-Bk.	4	104,00 G
Posen. Landwirthsch.	4	76,00 G
Posener Prov.-Bank	4	129,00 G
Posener Spritaktien	4	52,00 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	110,20 bzB
do. Centralbdn.	4	124,50 bzG
do. Hyp.-Spielh.	4	98.00 B
Produkt.-Handelsbk	4	74,10 bz
Sächsische Bank	4	127,00 bzG
Schaaffhaus. Bankv.	4	92,00 bz
Schles. Bankverein	4	113,25 bz G
Südd. Bodenkredit	4	143,30 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	193,00 bz
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Bauges.	4	59,00 bzG
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	1,40 bz
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	62,00 B
Dortmunder Union	4	17,20 bz
Egells Masch.-Akt.	4	29,00 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	76,25 bzG
Gelsenkirch.-Bergw.	4	134,00 bzB
Georg-Marienhütte	4	96,50 bz
Hibernia u. Shamr.	4	95,10 bzG
Immobilien (Berl.)	4	83,50 G
Kramsta, Leinen-F.	4	98,50 G
Lauchhammer	4	
Laurahütte	4	125,20 bzG
Luise Tiefb.-Bergw.	4	55,00 bzG
Magdeburg. Bergw.	4	
Marienhüt. Bergw.	4	58,60 B
Menden u. Schw. B.	4	70,00 bzB
Oberschl. Eis.-Bed.	4	44,10 bzG
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	84,00 bzG
Phönix B.-A. Lit. B.	4	
Redenhütte cons.	4	112,10 G
Rhein.-Nass. Bergw.	4	74,00 G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	25,00 G
Unter den Linden	4	9,30 G
Wöhlert Maschinen	4	24,75 bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	48,00 bz
Altona-Kiel	4	183,00 bz
Bergisch-Märkische	4	122,80 bz
Berlin-Anhalt	4	135,00 bzG
Berlin-Dresden	4	19,00 bz
Berlin-Görlitz	4	31,90 bz
Berlin-Hamburg	4	295,95 bz
Bresl.-Schw.-Frbg	4	100,25 bzG
Hall.-Sorau-Guben	4	53,25 bzG
Märkisch-Posener	4	32,90 bz
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	28,80 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	246,20 bz
do. Lit. B.	3½	195,40 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	63,75 bzB
Rechte Oderuferb.	4	167,40 bz
Rhein-Nahebahn	4	16,00 G
Stargard-Posen	4½	102 80 G
Thüringische	4	212,10 bzG
do. Lit. B. v. St. gar.	4	100,00 B
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	110,50 bzG
Ludwigsh.-Berbach	4	205,00 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	100,00 bzG
Weimar-Geraer	4½	52,25 bzB
Albrechtsbahn	5	38,80 G
Amsterd.-Rotterd.	4	141,00 bzG
Aussig-Teplitz	4	236,50 G
Böhm. Westbahn	5	136 25 bz
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	149,25 bzG
Elisabeth-Westbahn	5	93,90 bz
Kais. Franz Joseph	5	84,40 bzG
Gal. (Karl Ludwig.)	5	139,00 bz
Gotthard-Bahn 90%	5	74,90 B
Kaschau-Oderberg	4	63,90 bz
Lüttich-Limburg	4	12,20 bz
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	399.00 bz
do. Litt. B. Elb.	4	443,00 B
Reichenb.-Pardubitz	4½	71,70 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	73,30 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	62,20 bzG
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	138,90 bz
do. Südwestbahn	5	64,80 bz
Schweizer Unionb.	4	47,75 bz
Schweizer Westbahn	4	32,20 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	129,40 bz
Warschau-Wien	4	253,10 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	49,00 bzG
Berlin-Görlitzer	5	96 25 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	87,00 bzG
Märkisch-Posen	5	114,70 bzG
Marienb.-Mlawka	5	103,75 bzG
Münster-Enschede	5	22,00 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	98,00 bzB
Oberlausitzer	5	
Oels-Gnesen	5	47,75 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	96,25 bzG
Posen-Creuzburg	5	68,00 bzG
Rechte Oderuf.-Bahn	5	163,00 bzG
Rumänische	5	
Saalbahn	5	69,25 bzG
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	79,00 bz
Weimar-Geraer	5	

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	116,60 bzB
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	89,75 bzG
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	
do. B. unabg.	3½	89,00 bzG
do. C. do. abg.	5	125,50 bzB
Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	100.00 G
Rhein. St.A. abg.	6½	162 40 bzB
do. neue 4 proc.	5	159,50 bz
do. Lit. B. gar.	4	100,40 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	99,50 G
do. do. II.	5	99,50 G
do. do. III.	5	99,50 G
Berg.-Märkische I.	4½	102,25 G
do. II.	4½	102,25 G
do. III. v. St. g.	3½	93,75 G
do. do. Litt. B.	3½	93,75 G
do. do. Litt. C.	3½	92,75 G
do. IV.	4½	
do. V.	4½	102,25 B
do VI.	4½	104.00 B
do. VII.	4½	102,25 bz
Aachen-Düsseldf. I	4	100,00 B
do. do. II.	4	100,00 B
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II	4½	
do. Dortm.-Soest	4	99,90 G
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	4½	102,60 B
do. Ruhr.-K.-G. I.	4½	
do. do. II	4½	
do. do. III	4½	
Berlin-Anhalt A.	4½	
do. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	103,30 bz
Berlin-Görlitz	4½	
do. do. Litt. B.	4½	102,00 bzB
Berlin-Hamburg I.	4	100,75 G
do. do. II.	4	100,75 G
do. do. III.	4½	103,30 G
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	100,20 B
do. do. C.	4	100,00 G
do. do. D.	4½	103,60 B
do. do. E.	4½	102,30 B
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	100,40 G
do. do. III.	4	100,40 G
do. IV. v. St. g.	4	100,40 G
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	
do. do. Litt. I.	4½	
do. do. 1876	5	106,20 G
Cöln-Minden IV.	4	100,50 bzG
do. do. V.	4	
do. do. VI.	4½	103,10 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	102,50 bzG
do. do. C.	4½	102,90 bzG
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	103,00 B
Mainz-Ludwigsh.	4½	103,25 bz
do. do.	5	105,10 G
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	102,25 B
do. do. de 1873	4½	102,00 G
do. Leipz. A.	4½	104,50 B
do. do. B.	4	100,25 G
do. Wittenberge	4½	102,00 G
do. do.	3	83,00 bzG
Niederschl.-Märk. I.	4	100,50 B
do. II. a 62½ thlr.	4	100,00 G
do. Obl. I. u. II.	4	100,00 G
do. do. III conv.	4	100,00 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	99,75 G
do. D.	4	99,75 G
do. E.	3½	95.30 G
do. F.	4½	103,10 B
do. G.	4½	
do. H.	4½	103,40 B
Oberschles. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	
do. v. 1874	4½	104,00 G
Brieg-Neisse	4½	102,50 bzG
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	91,25 B
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	102,70 B
do. do. III.	4½	102,70 B
Ostpreuß. Südbahn	4½	103,00 bzB
do. Litt. B.	4½	103,00 bzB
do. Litt. C.	4½	103,00 bzB
Rechte-Oder-Ufer	4½	102,90 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	102,30 bz
do. v. 1862, 64	4½	102,30 bz
do. v. 1865	4½	102,30 bz
do. 1869, 71, 73	4½	102,50 bzB
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,00 B
do. II. do.	4½	103,00 B
Schleswiger	4½	101,50 bzG
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	
do. V.	4½	
do. VI.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	87,60 G
Gal. Karl-Ludwig I.	5	94,00 G
do. do. II.	5	94,00 G
do. do. III.	5	94,00 G
do. do. IV.	5	94,00 G
Lemberg-Czernow. I	5	81,20 G
do. II.	5	84.50 B
do. III.	5	82,25 B
do. IV.	5	81,60 G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	46,60 G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	376,80 bz
do. Ergänzsb.	3	360,75 G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	104.80 bz
do. II. Em.	5	10480 bz
Oesterr. Nordwest.	5	88,60 bzB
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	87,40 bz
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	82,20 B
Kronpr. Rud.-Bahn	5	85,25 bz
do. do. 1869	5	84,60 bz
do. do. 1872	5	84,30 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	95,30 bz
Reichenb.-Pardubitz	5	84,90 bz
Südösterr. (Lomb.)	3	284,50 bzB
do. do. neue	3	284,80 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	99,75 G
Brest-Grajewo	5	93,20 B
Charkow-Asow g.	5	96,90 B
do. in Lstr. a 20	5	93,00 B
Chark.-Krementsch.	5	95,90 B
Jelez-Orel, gar.	5	96,00 B
Koslow-Woron. gar	5	99,20 bz
Koslow-Woron. Ob.	5	87,60 bz
Kursk-Chark. gar.	5	96,00 bz
K.-Chark-As. (Obl.)	5	87,30 bzB
Kursk-Kiew, gar.	5	100,40 B
Losowo-Sewast.	5	84,25 G
Mosko-Rjäsan, g.	5	103,60 bzB
Mosk.-Smolensk, g.	5	97,40 B
Schuja-Iwanow.	5	96,30 G
Warsch.-Teresp., g.	5	97,80 bz
do. kleine, g.	5	98,75 B
Warschau-Wien II.	5	103,10 G
do. III.	5	103,10 bzG
do. IV.	5	103,25 bzB
Zarskoe-Selo	5	73,20 bzB

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. (E. Röstel) in Posen.